

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend.

Abonnement: Monatlich 60 Pfennige,
vierteljährlich Mark 1.80 bei freier Zustellung
ins Haus, bei Abholung Mark 1.50; durch
die Post bezogen Mark 1.86.

Amts-



Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags
10 Uhr aufzugeben. Die fünfmal gespaltene Zeile
20 Pf., im Bezirk der Amtshauptmannschaft 15 Pf.
Amtliche Zeile 80 Pf., außerhalb des Bezirks 1 M.
Reklame 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach be-
sonderem Tarif. — Postcheckkonto: Leipzig 24127

Amesblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrschorf, Bretnig, Hanswalde, Ohorn, Obersteina, Kretzschmar, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaumburg, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 126.

Dienstag, den 23. Oktober 1917.

69. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Nachstehend wird die Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes über Verarbeitung von Kartoffeln in Trocknereien, Stärkfabriken und Brennereien vom 11. Oktober 1917 (RSBl. S. 898) nochmals zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Dresden, am 15. Oktober 1917.

Ministerium des Innern.

Verordnung über Verarbeitung von Kartoffeln in Trocknereien, Stärkfabriken und Brennereien. Vom 11. Oktober 1917.

Auf Grund des § 13 der Verordnung über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1917/18 vom 28. Juni 1917 (RSBl. S. 569) wird bestimmt:

§ 1. Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen selbstgelegene Kartoffeln in der eigenen Trockerei oder Stärkfabrik verarbeiten. Genossenschaften und sonstige Vereinigungen die eine Trockerei oder Stärkfabrik betreiben, dürfen auch die von den Mitgliedern gezeigten und auf Grund der Sägung gelieferten Kartoffeln verarbeiten.

Die Vorschriften im Abs. 1 gelten auch für die Verarbeitung von Kartoffeln in Brennereien mit der Maßgabe, daß so viel Kartoffeln verarbeitet werden dürfen, als dem für das Betriebsjahr 1917/18 festgesetzten Durchschnittsbrände bei einem Verbrauch von 18 Zentnern Kartoffeln für den Hektoliter reinen Alkohol entspricht.

Auch Genossenschaften und sonstige Vereinigungen, die nach dem 15. September 1917 errichtet sind, finden die Vorschriften im Abs. 1 und 2 keine Anwendung.

§ 2. Im übrigen dürfen Kartoffeln in Trocknereien, Stärkfabriken und Brennereien nur verarbeitet werden, wenn sie von der Reichskartoffelstelle oder einer von dieser beauftragten Stelle oder von einem Kommando überhand mit Zustimmung einer dieser Stellen zur Verarbeitung zugewiesen sind.

§ 3. Die Vorschriften über die Ablieferung der hergestellten Erzeugnisse an die Trocken-Kartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H., die Spirituszentrale oder die Süddeutsche Spiritusindustrie, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung München, bleiben unberührt.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 11. Oktober 1917.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes. v. Waldow.

Bekanntmachung, die nachträgliche Belieferung von Zuckerkarten betreffend.

Es hat sich gezeigt, daß nicht alle Kleinhändler in der Lage waren, ihren Kunden den ihnen zustehenden Zucker bis zum 20. Oktober 1917 zu liefern. Um eine Beeinträchtigung des Zuckerbezugsrechts zu vermeiden, wird deshalb die mit Verordnung vom 6. Oktober 1917 bestimmte Frist, innerhalb welcher die Zuckerkarten und Bezugskarten der Reihe 6 noch beliefert werden dürfen bis zum 25. Oktober 1917 verlängert.

Die Abgabe von Zucker auf Karten der Reihe 6 nach dem 25. Oktober 1917 ist verboten.

Dresden, den 20. Oktober 1917.

Ministerium des Innern.

Butterversorgung.

In den Bedarfsgemeinden Ramenz, Pulsnitz, Königsbrück, Elstra, Schwepnitz, Großröhrschorf, Bretnig, Pulsnitz M. S., Ohling, Stenz und Obersteina wird in der Zeit vom 22. bis 31. Oktober d. J. $\frac{1}{8}$ Pfund Butter gegen Ablieferung des Abschnittes Z bez., soweit dieser schon abgetrennt sein sollte, des Delabschnittes für Oktober zum Verkauf gelangen.

Bezüglich der Ueberflussgemeinden verbleibt es bei der Bestimmung in der Verordnung vom 1. Oktober, wonach höchstens 50 Gramm wöchentlich verkauft werden dürfen, und zwar in der laufenden Woche auf den Delabschnitt für Oktober, in der Woche vom 28. Oktober bis 3. November gegen Ablieferung des Hauptstücks der Oktoberfettkarte.

Ramenz am 22. Oktober 1917.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Gegen Abgabe des Delabschnittes für Oktober kann in den hiesigen Geschäften diese Woche auf den Kopf

$\frac{1}{8}$ Pfund Butter

abgegeben werden.

Pulsnitz, am 23. Oktober 1917.

Der Stadtrat.

Die Ausgabe der Spiritusmarken

an minderbemittelte Personen, die ihn zu Koch-, Heiz- und Leuchtzwecken benötigen und denen Elektrizität oder Petroleum nicht zur Verfügung steht sowie für Zwecke der Kranken- und Säuglingspflege, findet am

Mittwoch, den 24. Oktober 1917 3—4 Uhr nachmittags

in der Kriegsschreibstube an die Inhaber der Brotkartenausweisnummer 422—622, deren Jahreseinkommen 2500 Mark nicht übersteigt, statt.

Pulsnitz, den 23. Oktober 1917.

Der Stadtrat.

Die Ausgabe der zuerkannten gelben Kohlenzusatzkarten

an die Einwohner der Stadt Pulsnitz findet Mittwoch, den 24. Oktober 1917 in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags in der Kriegsschreibstube statt. Nur solche Haushaltungen sind zur Abholung dieser Zusatzkarten berechtigt, die nicht die erforderlichen Kohlenvorräte haben und Kohlen auf Zusatzkarten dringend brauchen.

Gleichzeitig wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die von Fabrikanten oder sonstigen Arbeitgebern erhaltenen oder aus dem Schachte direkt bezogenen Kohlen jeder Art, bei dem unterzeichneten Stadtrate sofort anzumelden sind. Säumige werden aufgefordert, diese Meldungen sofort nachzuholen, andernfalls die Beschlagnahme dieser Kohlen zu gewärtigen ist.

Pulsnitz, am 22. Oktober 1917.

Der Stadtrat.

Die Inhaber der Kohlenstammkarten von Nr. 681—825 erhalten Mittwoch, den 24. Oktober d. J. von früh 8 Uhr ab auf Bahnhof Pulsnitz bei Aug. Ritsche auf die Abschnitte 7, 8 und 9 je 1 Zentner Brifetts.

Pulsnitz, am 23. Oktober 1917.

Der Stadtrat.

Der siebente deutsche Milliarden-Sieg.

Auf einen glänzenden inneren nationalen Erfolg kann Deutschland nun wiederum mit Stolz zurückblicken. Das Ergebnis der 7. großen Kriegsanleihe beträgt 12½ Milliarden, und hat mit der neuen großen finanziellen Leistung Deutschlands die niemals für möglich gehaltene Riesensumme von fast nun 73 Milliarden Mark auf den Altar des Vaterlandes für seinen Kampf um die Zukunft, Selbständigkeit, Freiheit des deutschen Volkes dargebracht. Das hohe Bewußtsein der wachsenden deutschen Kraft und Hingebung für die Verteidigung des Vaterlandes und für die unerfütterliche und zu allen Opfern bereite Unterstützung unserer todesmutigen Kämpfer zu Wasser und zu Lande ist dadurch aufs Neue in einem so herrlichem Ausdrucke gekommen, wie er in der

Weltgeschichte einzig dasteht, denn Deutschland hat die so ganz gewaltigen Riesensummen aus eigener Kraft und der Opferfreudigkeit in allen Volksschichten aufgebracht. Wie steht es dagegen im Lager unserer Feinde mit den Kriegsanleihen und Kriegsausgaben aus und wie haben sie ihre Kriegsanleihen untergebracht? Die Kriegsausgaben des Vierverbandes haben sich nach einer genauen Aufstellung des Geheimen Oberfinanzrat Schwarz in der ersten Hälfte dieses Jahres auf 24 Milliarden gesteigert, und sie werden bis zum Ende dieses Jahres wahrscheinlich 300 Milliarden Mark betragen. Obwohl nun in den Ländern unserer Feinde wiederholt große innere Anleihen gemacht worden sind, so sind doch bis Ende Juni dieses Jahres nur etwa 44% aller Kriegskosten des Vierverbandes durch langfristige Anleihen gedeckt worden, davon in England 39%, der Kriegskosten, in Frankreich und Italien je 31%, und in Rußland 29%. Da nun die Wahrscheinlichkeit in den Ländern unserer Feinde sehr gering ist, daß sie im Laufe dieses Jahres, also bis zum

31. Dezember 1917, noch einen großen Teil ihrer Kriegskosten durch innere Anleihen decken können, so kommt man zu dem Ergebnisse für unsere Feinde, daß nur etwa 25% ihrer Kriegskosten durch innere Anleihen gedeckt sind, und daß 75% der Kriegskosten unserer Feinde, also die nahezu unfaßbare Riesensumme von 225 Milliarden Mark unserer Feinde als noch in Form von Schatzscheinen, Wechseln und überhaupt als schwebende Schuld vorhanden ist. Dadurch werden unsere Feinde eine finanzielle Schwächung und schließlich auch einen Zwang zum Friedensschlusse erfahren, der sich mit elementarer Gewalt schließlich offenbaren muß. Man erkennt daraus, daß Deutschlands goldene Regeln in größerer Anzahl und in besserer Verfügung für den Weltkrieg und Deutschlands Durchhalten in demselben vorhanden sind, und daraus muß sich im ganzen deutschen Volke in dieser Zeit der großen Prüfungen immer wieder aufs Neue eine schöne Hoffnung entwickeln, eine Hoffnung, die uns verkündet, daß wir durchhalten können, und daß wir auch



von allen Völkern am besten noch im Stande sein werden, die ungeheuren Lasten des Krieges in der schweren Uebergangszeit aus der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft zu überwinden. Der neue große Finanzkrieg Deutschlands hat aber auch seine ideale Bedeutung. Die glänzende Zeichnung der 7 deutschen Kriegsanleihe offenbart auch das felsenfeste Vertrauen des deutschen Volkes auf den Sieg seiner guten Sache, und sie gibt auch zugleich der Hoffnung auf einen guten Frieden einen leuchtenden Ausdruck. Wir können einen sogenannten Verzichtsfrieden oder einen schlappen

Verständigungsfrieden, der uns nur wie eine Duldung des deutschen Volkes im Rate der Völker erscheinen könnte nicht gebrauchen und auch in unseren hohen nationalen Bewußtsein nicht ertragen, und unseren Kindern und Kindeskindern gegenüber auch nicht verantworten. Deutschland, das in so sieghafter Kraft auf allen Gebieten im Weltkriege so gut und glänzend bestanden hat, muß auch in neuer und kräftiger Entwicklung aus dem ganzen Weltkriege hervorgehen. Das ist für jeden Deutschen die Zuversicht, welche uns nun auch wieder die 7. Kriegsanleihe verkündet hat.

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 21. Oktober 1917

Dresden, den 21. Oktober 1917, nachm. 3 Uhr.

Amlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Ostende ist vor See beschossen; in der Stadt entstand Häuserbrand.

In der flandrischen Landfront blieb bei starkem Dunst bis zum Abend die Feuerstätigkeit eingeschränkt. Vor Einbruch der Dunkelheit verstärkte sich das Feuer an der Küste, bei Dünkirchen und in einigen Abschnitten des Hauptkampfgebietes, mehrfach vorstoßende Erkundungs-Abteilungen wurden verlustreich zurückgeworfen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nach nebligem und daher etwas ruhigerem Morgen steigerte sich bei mittags besser werdender Sicht die Artilleriegeschläch von Bouzailles bis Braye wieder zu größter Heftigkeit. Sie dauerte unvermindert, vielfach zum Trommelfeuer anschwellend, auch während der Nacht an. Größere Angriffe sind bisher nicht erfolgt.

Bei den übrigen Armeen blieb die Gesechtstätigkeit meist gering.

9 feindliche Flieger wurden abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz

Auf der Insel Dagö ist die Ostküste von unseren Truppen erreicht; Streifabteilungen durchdringen das Innere. Bisher sind mehrere hundert Gefangene gemeldet.

Die zwischen der Insel Moor und dem Festland gelegene Insel Schilba wurde von uns besetzt.

Die russischen Seestreitkräfte haben den Moon-Sund nach Norden verlassen unter Preisgabe des Wracks der „Clava“ und von 4 auf Strand gesetzten Dampfern.

Von der russisch-rumänischen Landfront ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Mazedonische Front

Im Gebirgsstock zwischen Skumbi-Tal und Ochrida-See griffen gestern nach kräftiger Feuervorbereitung starke französische Kräfte an. Deutsche, hier reichlich ungarische und bulgarische Truppen brachten im Feuer und im Gegenstoß den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Westlich des Ochrida-Sees sowie vom Prespa-See bis zur Cerna und auf beiden Barbar-Üfern hat die Kampftätigkeit der Artillerien merklich zugenommen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 22. Oktober 1917.

Dresden, 22. Oktober, 1917, nachmittags 3 Uhr.

Amlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern schwoll gestern der Feuerkampf vom Houthouster-Walde bis zum Kanal Comines-Opere wieder zu großer Stärke an und blieb vielfach zum Trommelfeuer gesteigert bis zum Morgen heftig. Heute früh haben nach bisher vorliegenden Meldungen zwischen Draaibank und Boelkappelle französisch-englische Angriffe eingesetzt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Die Artilleriegeschläch zwischen Ailetta-Grund und Braye wurde unter stärkstem Einsatz aller Kampfmittel tagsüber und mit wenigen Pausen auch während der Nacht weitergeführt. Im mittlerem Abschnitt des Chemin des Dames war besonders bei Cerny das Feuer zeitweise sehr lebhaft. Auch in der Champagne und an der Maas hat die sich Kampftätigkeit verstärkt.

12 feindliche Flieger und ein Fesselballon wurden gestern zum Absturz gebracht.

Westlicher Kriegsschauplatz

Die ganze Insel Dagö ist in unserem Besitz! Mehr als 1200 Gefangene und einige Geschütze wurden eingebracht und große Vorräte erbeutet.

In 9 Tagen führten Armeen und Marine die Operation über See gemeinsam durch, die Insel, Moon und Dagö, die Schlüsselplätze der östlichen Ostsee in deutsche Hand brachten. Ein neuer Beweis der Schlagkraft unseres Heeres und unserer Marine ist erbracht, ihr Zusammenwirken auch hier kann vorbildlich genannt werden.

Mazedonische Front

Im Skumbi-Tale entziffen unsere und die verbündeten Truppen den Franzosen im Angriff einige Grabenstellungen und hielten sie gegen starke Gegenstöße. In der Straße Monastir-Resne scheiterten wiederholt Angriffe des Gegners. Der Feuerkampf blieb hier und in breiten Abschnitten auf beiden Barbar-Üfern stark.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Neue U-Booterfolge

Berlin, 22. Oktober. (Amlich.) Durch kriegerische

Maßnahmen der Mittelmächte sind im Monat September insgesamt

672 000 Brutto-Register-Tonnen

des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffraumes versenkt worden. Damit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U-Bootkrieges auf

6 975 000 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 21. Oktober. (Amlich.) Im Mittelmeer sind durch zielbewußte Leitung und frischen Wagemut unserer U-Boote aller feindlichen Abwehr zum Trotz wieder 12 Dampfer und Segler mit über 43 000 Bruttoregister-Tonnen versenkt worden. Ein U-Bootskommandant, Oberleutnant zur See Kerst, schoß im Golf von Genua aus einem nach Italien bestimmten Geleitzug von 7 Dampfern in 15 Minuten 3 beladene Dampfer heraus. — Ein anderes U-Boot, Kommandant Kapitänleutnant Marschall, vernichtete zwei große rieselbeladene Kriegsmaterialtransporte, die sich in stark geschützten Geleitzügen auf dem Marsch nach Ägypten befanden, einer davon mit Munition und Flugzeugen als Ladung flog nach dem Torpedotreffer mit gewaltiger Detonation in die Luft. Dasselbe U-Boot kämpfte den bewaffneten englischen Patrouillendampfer „R. M. S. Charlefi“ im Artilleriegefecht nieder und erbeutete Kriegsflagge und Kommandantenwimpel.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

15 000 Bruttoregister-Tonnen versenkt.

Berlin, 22. Oktober. (Amlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 15 000 Bruttoregister-Tonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein bewaffneter, anscheinend mit Erz beladener Dampfer, ferner die englischen Schoner „Halcyon“ mit Kohlenladung und „Joshua“ mit Porzellanerde nach Dieppe. Eines unserer Unterseeboote hatte im englischen Kanal ein Gesecht mit einer U-Bootsfalle in Gestalt eines versteckt bewaffneten Dreimast-Schuners, in dessen Verlauf der Segler drei Treffer erhielt, einen durch die Takelage, einen zweiten durch den Schiffsrumpf.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein Marineluftschiffgeschwader über England.

Berlin, 21. Oktober. (Amlich.) In der Nacht vom 19. zum 20. Oktober griff ein Marineluftschiffgeschwader England besonders erfolgreich an. Mit rund 26 000 Kilogramm Bomben wurden die Industrieanlagen folgender Plätze belegt: London, Manchester, Birmingham, Nottingham, Derby, Lowestoft, Hull, Grimsby, Norwich und Mappleton. Gute Spreng- und Brandwirkungen wurden überall beobachtet. Der Luftschiffkommandant, Kapitänleutnant Freiherr Pfeusch von Buitlar-Brandensfels, fuhr mit seiner bewährten Besatzung den 14. Angriff gegen England, davon vier gegen London. Auf dem Rückmarsch von glänzend durchgeführter Unternehmung sind vier Luftschiffe unter Führung ihrer erprobten Kommandanten, der Kapitänleutnants Stappert, Kölle, Bayer und Schwander, infolge a hergeüblich starker Winderregung und dichten Nebels, der die Orientierung unmöglich machte, über das französische Kampfbett geraten und dort, wie aus französisch. en Nachrichten hervorgeht, abgeschossen oder zur Landung gezwungen worden. Näheres über das Schicksal der einzelnen Schiffe und ihrer Besatzungen ist noch nicht bekannt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Von der Westfront.

Verfagen der englischen Abwehr beim letzten Luftangriff.

Amsterdam, 22. Oktober. In dem englischen Bericht über den letzten Luftangriff fällt es besonders auf daß nichts über die Tätigkeit der sonst so rühmlich hervorgehobenen Abwehrgeschütze gesagt wird. Ein Bericht der „Times“ hebt hervor, daß dieses Verhalten der Abwehrgeschütze abschließend beurteilt wird. Das Blatt wendet sich gegen diese Kritik und sagt, bereits drei Stunden vor dem Erscheinen der deutschen Luftangriffe über London wurde ein Warnungssignal gegeben. Es war also reichlich Zeit Abwehrmaßnahmen zu treffen und dies ist auch geschehen. In London wurde allerdings kein Warnungsschutz abgegeben, dagegen an vielen anderen Orten. Weiter steht fest, daß zur Abwehr viele englische Flieger aufstiegen und zwar an den verschiedensten Punkten. Auf ihrem Rückzuge benutzten die Zeppeline jedoch eine ganz ungebräuchliche Route und es wäre interessant, darüber bald Näheres zu hören. Daily News wartet mit einer ganz besonders merkwürdigen Erklärung auf. Das Blatt meint, es hätte vielleicht Grund vorgelegen, der das Schweigen der Abwehrgeschütze vollkommen rechtfertigte. Höchst wahrscheinlich sei der Angriff organisiert worden, um zu untersuchen, welche neue Artillerieverteidigung die Regierung wegen der jüngsten Luftangriffe eingeführt habe. Ueberhaupt hätte man annehmen können, daß die Zeppeline in einer so dunklen Nacht den Weg nach London nicht mehr finden würden.

Von der Ostfront.

Die Räumung der russischen Hauptstadt.

Amsterdam, 22. Oktober. Aus Petersburg erfährt die „Times“, daß die Betriebe aller größeren, mit der Herstellung von Munition beschäftigten Fabriken bereits aus Petersburg entfernt sind. Man befürchtet, daß Zeppelnangriffe bald auch auf die russische Hauptstadt unternommen werden.

Krieg zur See.

Versenkung eines englischen Monitors.

Berlin, 22. Oktober. (Amlich.) Der in der Nacht vom 18. zum 19. d. M. auf Dünkirchen-Reede torpedierte englische Monitor ist, wie aus später einlaufenden Meldungen der beteiligten Streitkräfte hervorgeht, durch den Angriff unserer Torpedoboote zum Sinken gebracht worden.

Deutschlands steigende U-Bootskraft.

Amsterdam, 23. Oktober. Der Marineschriftsteller Guhenene weist darauf hin, daß die U-Bootskräfte der letzten Wochen eine merkliche Verstärkung der den U-Booten gelungenen Angriffe zeigen. In keinem Augenblicke des Krieges hätten die Deutschen so gewaltige und vollkommene U-Boote besessen wie sie zu Beginn des Winters und wie sie besonders im Frühjahr 1918 haben werden.

Order des Kaisers an den Chef des Admiralsstabs und an den Prinz Leopold von Bayern.

Berlin, 22. Oktober. (Amlich.) Der Kaiser erließ folgende Order: In den Chef des Admiralsstabs! Generalfeldmarschall v. Hindenburg meldet mir, daß bei der Wegnahme der Inseln Desel, Moon und Dagö die Zusammenarbeit von Armeen und Marine in denkbar vollkommener Weise zum Ausdruck gekommen sei. Die in enger Wechselbeziehung zwischen Generalstab und Admiralsstab geförderten Vorarbeiten für die Operation über See haben die Grundlage für die Erfolge geschaffen. In aufopfernder Hingabe haben Offiziere und Mannschaften der Flotte die Ueberführung des Landungskorps vorbereitet, gesichert und unterstützt. Teile der Seestreitkräfte haben die feindliche Flotte durch mehrere Gesechte zurückgedrängt, ihr schwere Verluste zugefügt und vielfach in den Kampf an Land eingegriffen. Ich freue mich des Beweises der Schlagkraft Meiner Marine und spreche dem Admiralsstab, dem Führer, den Kommandanten und den Besatzungen der beteiligten Streitkräfte Meine volle Anerkennung und des Vaterlandes Dank aus. Weiter mit Gott! — In den Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, Königl. Hohel! In gemeinschaftlicher Arbeit und gemeinsamem Kampf mit Meiner Marine wurden die schönen Erfolge vorbereitet und durchgeführt, die Deine bewährten Truppen durch Fortnahme der Inseln Desel, Moon und Dagö errungen haben. In schnellen Schlägen, vortrefflich unterstützt durch Artillerie, Pioniere und Minenwerfer, brachen die brave Infanterie und die Radfahrer überall den feindlichen Widerstand. Ihrem frischen Draufgehen ist die rasche Durchführung der Operationen zu danken. Allen Führern, Stäben und Truppen, die zum Ruhme der deutschen Waffen erneut beigetragen haben, spreche Ich Meine volle Anerkennung und des Vaterlandes Dank für das Geleistete aus. (gez.) Wilhelm, I. R.

Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

von heute besagt:

Dresden, den 23. Oktober 1917, 1/3 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 23. Oktober 1917

Amlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die in Flandern zwischen Draaibank und Boelkappelle sich gestern morgen entwickelnden Kämpfe dauerten bis gegen Abend an. Die Ziele der französisch-englischen Angriffe lagen nach aufgesundenem Besch 2 bis 2 1/2 Kilometer hinter unserer vorderen Linie.

Die Anfangs nur am Südhänge des Houthouster-Waldes tiefer in unsere Abwehrzone abgedrungenen Feinde wurden durch Gegenangriff zurückgeworfen. Die herangeführten Verstärkungen konnten den geringen Raumgewinn von höchstens 300 Metern Tiefe bei 1200 Meter Breite nicht erweitern.

Bei Boelkappelle wurde im Hin und herwogenden Kampfe gegen die vormittags und erneut am Abend vordringenden starken Angriffe der Engländer unsere vordere Trichterlinie behauptet oder zurückgewonnen.

An den übrigen Stellen der Angriffsfrent scheiterten die feindlichen Anstürme völlig.

Der Munitionseinsatz aller Kaliber erreichte am Abend im Kampfgebiet zwischen der Ailette und Braye eine gewaltige Höhe. Bei Eintritt der Dunkelheit ließ das feindliche Feuer nach, um dann von Mitternacht an sich bis zum Trommelfeuer zu steigern. Bei Hellwerden hatte mit starkem französisch-englischen Angriffen die Infanterieschläch begonnen.

Tiefgelegte Angriffe richteten sich auch gegen den Frontabschnitt beiderseits Oeluvelt. Hier brach unsere Abwehrwirkung die Kraft des englischen Stößes, der nirgendwo an unsere Hindernisse gelangte. Franzosen wie Engländer hielten in unserem gegen das Kampfgelände zusammengefaßten Feuer schwere blutige Verluste und ließen Gefangene in unsere Hand.

Der gefirigte Schlächtag in Flandern brachte uns einen vollen Erfolg.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Die Artilleriegeschläch nordöstlich von Soissons setzte mittags in voller Wucht wieder ein, nachdem es an dem nebligem Morgen bei geringer Feuerstätigkeit nur zu Erkundungsvorstößen der Franzosen gekommen war.

Auf dem Ostufer der Maas stürmten östfranzösische Kompagnien und Teile eines Sturmabteillions nach kräftiger Feuervorbereitung die Höhe 326 südwestlich von Beaumont. Mehr als 100 Gefangene wurden eingebracht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Gesamtbeute der Operationen gegen die Inseln im Rigalischen Meerbusen beträgt 20 130 Gefangene, über 100 Geschütze, davon 47 schwere Geschütze, einige Revolverkanonen, 150 Maschinengewehre und Minenwerfer, über 1 200 Fahrzeuge, gegen 2 000 Pferde, 30 Kraftwagen, 10 Flugzeuge, 3 Staatskassen mit 365 000 Rubel, große Vorräte an Verpflegungsmaterial und Kriegsgüter.

Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer kam es nirgendwo zu größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front

Bei Regenwetter ließ vormittags durchweg die Gesechtstätigkeit nach, abends nahm sie bei Monastir, im Cerna-Bogen und am Westufer des Vardar bis zum Sarran-See wieder an Heftigkeit zu.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Das Wichtigste.

Im September sind 672.000 Tonnen feindlichen Schiffsraums versenkt worden, wodurch sich die Gesamtbeute seit Beginn des verheerendsten Unterseeboot-Krieges auf 6.975.000 Tonnen erhöht.

Oesterreichisch-ungarische Seestreitkräfte unternahmen am 18. Oktober einen Vorstoß in die Adria und sind unverfehrt zurückgekehrt.

Die zwischen der Insel Moon und dem Festlande gelegene Insel Schillbau ist von den Unseren besetzt worden. Die Insel Dagb ist ganz in unserer Hand.

Ein Marine-Luftschiffgeschwader hat englische Städte mit insgesamt 26.000 Kilo Bomben belegt; auf dem Rückmarsch sind vier Luftschiffe abgetrieben und in Frankreich zur Landung gezwungen worden.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

— (M. J. Kriessanleihe.) Von den Truppen-teilen usw. in Bereiche des stellvertretenden Generalkommandos XII. sind bei der bedeutenden Kriessanleihe 24 Millionen 183.000 M. gezeichnet worden, gegen 13 Millionen bei der letzten Anleihe.

— (M. J. Verteilung fetthaltiger Hülsenfrüchtlingspflanzen.) Aus der Landesrücklage sind den Kommunalverbänden auf den Kopf der fleischloskartenerberechtigten Bevölkerung 125 Gramm fetthaltige Hülsenfrüchtlingspflanzen mit der Anweisung zugeteilt worden, diese zur Schonung der Fleischvorräte auf 2 gütliche Reichsflügelmarken auszuweisen und dafür die Fleischzuteilung um etwa 50 gr in der Woche vom 22. bis 28. Oktober zu kürzen.

— (Nesselfammlung.) Da es für unser Durchhalten von höchster Bedeutung ist, auch den letzten Nesselfengel seinem vaterländischen Verwendungszwecke zuzuführen, wird gebeten, die Sammlung noch bis zum Eintreten starken Frostes fortzusetzen, so daß noch ein recht günstiges Sammelergebnis zu erzielen sein wird.

— (Winterfahrplan.) Die Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen teilt mit: Am 1. November tritt auf den sächsischen Eisenbahnen der Winterfahrplan in Kraft. Nähere Auskunft darüber, welche Züge in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November im alten oder neuen Fahrplan verkehren, erteilen die Stationen. Bei ihnen ist gegen Ende Oktober der neue Fahrplan käuflich.

— (Die Bestimmung über die Polizeistunde.) Sollen nach verschiedenen Meldungen nach einheitlichen Grundrissen für das ganze Land durch das Ministerium des Innern geregelt werden. Das Ministerium beschäftigt sich bereits mit der Frage. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen, steht aber bevor.

— (Pferdebeschreibungen.) Das Königl. Kriegsministerium hat mitgeteilt, daß Pferdebeschreibungen für Zwecke der Landwirtschaft, sowie Wirtschaftswagen von der Heresverwaltung entliehen werden können. Für den Tag ist für das Paar 0,25 Mark Leihgebühr zu bezahlen. Instandsetzung hat durch den Benutzer zu erfolgen. Die Leihgebühr für den Wagen (ohne Pferd, beträgt 200 Mark. Nähere Bedingungen sind bei dem stellvertretenden Generalkommando XII, an das die Anträge zu richten sind, zu ersehen.

— (M. J. Fettabscheider.) Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 3. Mai 1917 können Öst- und Schankwirtschaften, Schlachthöfe und ähnliche Betriebe angehalten werden, zur Gewinnung des für technische Zwecke sehr wertvollen Fetts ihrer Abwässer Fettabscheider selbst aufzustellen oder deren Aufstellung zu gestatten. Mit Rücksicht auf die durch den Krieg ohnehin bebrängte Lage des Gastwirtschaftandes soll den Inhabern von Gast- und Schankwirtschaften im Königreich Sachsen nicht angeschlossen werden, diese Apparate auf eigene Kosten aufzustellen, vielmehr sollen sie nur verpflichtet sein, den Einbau der Fettabscheider durch die damit beauftragte Firma unter gewissen Bedingungen zu dulden.

— (K. F. Aus Anlaß des glänzenden Ergebnisses der 7. Kriessanleihe) haben dem Beispiel der preussischen Generalkommandos folgend die stellv. Generalkommandos XII und XIX angeordnet, daß am Dienstag, den 23. Oktober sämtl. die militärischen und östlichen Gebäude flagen. Um 12 Uhr mittags spielen die Militärkapellen auf öffentlichen Plätzen.

— (G. K. Abgabe von großen Mengen Knochenbrühe.) Von der Gewerbehämmerfabrik wird bekannt gegeben, daß nach einer Mitteilung des „Pulsniger Wochenblattes“ während des Monats Oktober 1917 große Mengen von Knochenbrühe, der als Zusatz zu Suppen, Saucen und Gemüsen sowohl für den Einzelverkauf als auch für Zwecke der Massenverteilung verwendet werden kann, dem freien Verkehr übergeben wird. Der Verkaufspreis des inländischen Knochenbrühetraktes an den Verbraucher ist auf 3 M. das Kilo, des gemischten dänischen Ertraktes auf 5,80 M. für das Kilo festgesetzt. Bei Abgabe in kleineren Packungen (Dosen) ist ein Aufschlag für die Verpackung mit 50 bzw. 70 Pfennig zulässig. Die Abgabe an Interessenten zum Zwecke des Weiterverkaufs erfolgt nur während des Monats Oktober — nach den Beschlüssen des Kriegsausschusses für Mele und Fette — durch folgende Firmen: Gesellschaft für Gewinnung von Fett- und Nebenprodukten G. m. b. H., Altona, Königstraße 215/217; Louis Wolf, Hannover, Alsterstraße 2; Paul Kaiser, Braunschweig, Carl-Schmidtstraße 16; Ad. Löwenberg, Mainz; Patentverwertungs-Gesellschaft m. b. H. Grimmitzau, Sachsen; Militärfleischfabrik G. m. b. H., Berlin No. 27, Andreastraße 32; Heine & Co., Halberstadt.

— (Bei dem vermehrten Anbau von Gemüse, der für das nächste Frühjahr dringend wünschenswert und zu erwarten ist, werden die Gemüsesämlinge vielfach schwer zu beschaffen sein. Es wird deshalb allen Gärtnereien, aber auch allen Besitzern großer geeigneter Grundstücke die Anzucht von Gemüsesämlingen zum Weiterverkauf dringend empfohlen.

— (Kriessanleihe.) Die Aduna-Versicherungsgesellschaften zu Halle a/S haben zur 7. Kriessanleihe Mk. 6.200.000 — gezeichnet; für sämtliche sieben Kriessanleihen betragen deren Zeichnungen für eigene und fremde Rechnung 50 1/2 Millionen Mk.

— In Nr. 245 der Sächsischen Staatszeitung veröffentlicht das Kriegsministerium Dresden einen Nachtrag zum Verzeichnis der zur Annahme beschlagnahmter Tortfallen berechtigten Tortwerke. Dieser Nachtrag liegt in den Rangsleihen

der Behörden, sowie in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme aus.

— (4500 Zentner Fleischersparnis in einer Woche.) Dadurch, daß in der Woche vom 22. bis 28. Oktober in Sachsen nur 150 Gramm Fleisch einschließlich Wurst ausgegeben werden, wird nach einer Berechnung des Viehhandelsverbandes in dieser Woche eine Ersparnis von 450.000 Pfund Fleisch in Sachsen erzielt. Die Fleischkürzung erfolgt nur einmal, um etwas Vorrat zu erzielen.

— (Für die schwererleidenden Deutschen Ostgaliziens.) Ueber ihre Siebelungen ist der Krieg zwei- und zum Teil dreimal hinweggegangen. Unsere deutschen Brüder haben dort also mehr gelitten als irgend ein anderer Teil des deutschen Volkes, und vor allem jetzt zuletzt beim Rückzuge der Russen, unter denen nach Sturz des Zarentums die Offiziere keine Zucht mehr halten konnten. Die geflüchteten deutschen Siebeler finden jetzt bei ihrer Rückkehr ihre Dörfer halb zerstört und ganz ausgeplündert vor. So das schöne Landestreu, das lange Zeit als Quartier deutscher Etäbe gedient hat. Ferner die schönen Dörfer von Kolomea, wo Pfarrer Weidauer, ein geborener Sachse, wirkt. Auch sind viele Kriegswaisen zu versorgen, die im Slamenlande sonst schwer Hilfe finden. Ein Beispiel: In einem Dorf bei Stanislaw wurden 2 Frauen vor den Augen der entsetzten Kinderkinder von plündernden Kosaken ermordet, während ungeschützt gleichzeitig die Väter im Heere tapfer kämpften. All dieser Not möchte das deutsche Hilfswerk nach Kräften steuern unter der Leitung des Pfarrers Böckler in Stanislaw, des Begründers des deutsch-evangelischen Kinderheims daselbst. Die Sammlungen für das deutsche Hilfswerk für Galizien sind von Kgl. Hoch. Ministerium des Innern genehmigt. Man zahle an den Evang. Hilfsbund für Innere Mission in der Diaspora Scheckkonto Berlin 16845.

— (Se. Maj. der Königin) besuchte gestern vormittag den Gottesdienst in der Hauskapelle der Villa Wachwitz — (Der Verband sächsischer Industrieller) hält am 28. Oktober vormittags 1/11 Uhr im großen Saale der Kaufmannschaft seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab.

— (Schadenfeuer.) In Neukirch ist am 14. d. Mon. abends die Scheune des Gutsbesizers Max Fische bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Dem Feuer fielen die ganze Ernte und landwirtschaftliche Geräte zum Opfer. Der Schaden ist teilweise versichert, die Entstehungsursache ist unklar.

— (Großhärthau, 22. Oktober.) (Recht unangenehme Erfahrungen mit seinem Dienstpersonal) machte in letzter Zeit der Gastwirt vom „Kühnhäuser“, Herr Pözig. Eine vor nicht allzulanger Zeit entlassene Kellnerin hatte Wirtschaftsgegenstände aller Art sich rechtswidrig angeeignet, die bei Durchsicherung ihrer Sachen gefunden wurden. Eine am Dienstag entlassene Kellnerin hat sich ebenfalls Eigentumsvergehen zu Schulden kommen lassen. Während Frau Pözig auf kurze Zeit vor dem Gasthof beschäftigt war, entwendete die Kellnerin aus der Schlafkammer ihrer Herrschaft einen ansehnlichen Geldbetrag. Vor einigen Tagen kehrte sie ins Dorf zurück, um ihre Lebensmittelversorgung zu regeln, wurde aber erkannt, vom Gemeindevorstand Herrn Kurze festgenommen und dem Herrn Gendarmerieoberwachmeister Jenker übergeben. Sie gestand den Diebstahl ohne weiteres ein und da sie keine Beschäftigung nachweisen konnte, wurde sie dem Amtsgericht Bismarckwerda zugeführt.

— (Wegen Verleumdung des hiesigen Bürgermeisters und des Stadtwachmeisters) hatten sich drei Frauen vor dem Königl. Schöffengericht zu verantworten. Die Angeklagten gelanben die Haltlosigkeit ihrer üblen Nachreden ein, leisteten Abbitte, deren Wort auf im Rathaus zum Aushang gelangt, und zahlten eine Buße an den Heimdank. Der Vorfall mag den allerorts auftretenden Klatschbasen als Warnung dienen.

garischen politischen Lebens einen Gedankenaustausch zu führen. Kühlmann äußerte sich über seine Sostoter und Konstantinopeler Eindrücke sehr befriedigt. Ueber den Ausgang des Krieges sprach Kühlmann im Tone unbedingter Zuversicht. Hierbei hatten die Umstehenden den Eindruck, daß ein neuerlicher Friedensschritt der Zentralmächte in naher Zukunft sehr unwahrscheinlich ist. Sostotermki äußerte sich folgendermaßen: Kühlmanns Mitteilungen machten den besten Eindruck. Seine Worte entlockten voller Zuversicht, wozu die günstigen Eindrücke auf dem Balkan beitragen.

Rußland.

— (Rußland und sein Stiefkind Rumänien.) Nach dem „Dien“ überreichte der Führer der zur Zeit in Petersburg weilenden rumänischen Kommission dem russischen Handelsminister Konowalew eine Note, die darauf hinweist, daß ein großer Teil rumänischer Waren und anderer Erzeugnisse seinerzeit durch die nach Rumänien entwichenen russischen Truppen fortgeführt oder vernichtet worden sei. Infolgedessen leide jetzt die Bevölkerung in der Moldau äußersten Mangel, besonders an Baumwolle, sowie an Seife und Soda. Die Kommission ersucht daher die russische Regierung, entsprechende Vorräte zur Deckung der dringendsten Bedürfnisse an Rumänien abzugeben. Die Kommission erbot ferner die Erlaubnis zur Ausfuhr von 4.000 Tonnen Anthrazitkohle nach der Moldau. Wie aus Odessa gemeldet wird, erklärte der zur Zeit dort weilende französische Gesandte beim rumänischen Hofe, es sei Pflicht der Russen, besonders der sibirischen Demokratie, die Rumänien im Interesse des gemeinsamen Sieges vor dem drohenden Hungertode zu retten.

— (Rußland am Ende des Abgrundes.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Die Lage in Rußland wird immer kritischer. Ein Taumel von Vergewaltigungen raft über die Hauptstadt. Die Zahl der Spielhäuser, Bars und Bankkassen ist ins Phantastische gestiegen. Jede Nacht tun sich die Porten der Vergnügungsklätten auf, dabei wird die Lebensmittellage immer ärger. Der Rubel rückt und das Geld scheint niemals flüssiger von Hand zu Hand gelangt zu sein. Gleichwohl hat die Nachricht von der bevorstehenden Abreise von Petersburg auch auf diese Krise wie ein Donnereschlag gewirkt. Man befürchtet von der Verlegung der Regierung schwere Geschäftslösungen. Die Bürgererschaft macht gleichfalls Vorbereitung zur Abreise. Das Gehvers einer Besetzung der Hauptstadt scheint, wenn man die erregten Szenen auf den vollgepropierten Bahnhöfen betrachtet, schon vor der Tür zu stehen. In Finnland erhebt die Unabhängigkeitsbewegung nach der Besetzung des Landes durch die Deutschen stärker als bisher ihr Haupt. Die russische Regierung soll um sofortige Zurücknahme aller russischen Truppen ersucht werden. In der Ukraine rührt es sich an allen Ecken und Enden. Aus Sibirien kommen keine Steuern mehr, da sie für die dortigen lokalen Zwecke verwendet werden. In Sibirien sind Prozome an der Tagesordnung. In Jekaterinostaw und Tombow streiken die Bergarbeiter und die Eisenbahnleute. In anderen Städten streiken die Truppen. Ueberall herrscht Bürgerkrieg. Die öffentliche Ordnung und die Autorität in dem flachen Lande ist völlig verloren gegangen. Die Bauern verteilen eigenmächtig Land, beschlagnahmen die Viehbestände plündern und rauben.

— (Zur Lage in Petersburg.) „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Der Soldaten- und Arbeiterrat beschloß Petersburg vorläufig nicht zu verlassen. Die Wohlhabenden verlassen Petersburg weniger aus Furcht vor den Deutschen als aus Befürchtung einer Kommuneherrschaft des Arbeiter- und Soldatenrates. — Im Grobndistrikt von Dorez herrscht Aufruhr. Mehrere Gruben mußten den Betrieb einstellen.

Auszug aus den Verlustlisten Nr. 451—453 der Königlich Sächsischen Armee.

- Birnstein, Bernhard, 27. 5., Dhorn, l. v. — Göde, Anton, 10. 6., Dhorn, Schw. v. — Gruner, Walter, 27. 4., Mittelbach, bish. vermählt, i. G. G. (W. 2. 442). — Nahn, Alfred, 13. 8., Großröhrsdorf, l. v. — Hentschel, Fritz, 14. 1., Pulsnis, gefallen. — Kaiser, Erwin, 27. 11., Großröhrsdorf, i. G. G. — Kunath, Erwin, 13. 10., Großröhrsdorf, l. v. — Liebischer, Kurt, 25. 9., Kleinbittmannsdorf, gefallen. — Mälke, Richard, 28. 9., Obersteina, gefallen.
- Haase, Paul, 18. 10., Oberlichtenau, l. v. — Hübler, Otto, 1. 7., Pulsnis, l. v. — Martin, Otto, 23. 8., Vollung, Schw. v. u. a. 13. 9. 17. gestorben. — Königsh. Oskar, 19. 11., Dhorn, l. v. — Pauffler, Bernhard, 2. 9., Dhorn, vermählt.
- Brückner, Rudolf, 18. 5., Pulsnis, l. v., b. d. Tr. — Hartmann, Walter, 8. 9., Dhorn, l. v., b. d. Tr. — Hoffmann, Willy, 30. 6., Pulsnis, l. v., b. d. Tr. — Hommel, Paul, 25. 10., Reichenbach, l. v., b. d. Tr. — Hoyer, Erwin, Utfa., 20. 12., Kleinbittmannsdorf, l. v., b. d. Tr. — Liebsch II, Richard, 20. 7., Pulsnis, l. v., b. d. Tr. — Mager, Martin, 12. 12., Gersdorf, Schw. v. — Oswald, Otto, Gehr., 5. 9., Obersteina, Schw. v. — Rösler, Arlur, 13. 9., Kleinbittmannsdorf, l. v., b. d. Tr. — Garten, Hermann, 15. 3., Pulsnis, v. — Hermann, Erwin, 3. 8., Niedersteina, Schw. v.

Hauptgewinne 5. Klasse 171. K. S. Landeslotterie.

(Ohne Gewähr.)
Gezogen am 20. Oktober 1917.

Gewinne zu 1.000 Mark:	2782	3590	6508	7627	13504	15619
15972	16126	17004	18362	19885	23634	23508
26135	26644	26095	28831	30335	34438	34577
39506	41640	42674	43128	44818	46993	47116
51672	58989	58148	61288	63805	66125	67066
77674	88333	88969	89291	90595	92359	93906
93654	94027	99231	104944	104216	105885	103044
108665	108285	109997				
Gewinne zu 2.000 Mark:	871	1805	3241	19336	23177	41765
45466	54763	57724	63506	64277	76022	81304
87573	90855	103942	107237	108635		
Gewinne zu 3.000 Mark:	7537	7033	8246	11625	15266	22697
35163	41332	41035	42919	42520	47228	49570
49846	53335	57481	77662	81918	84286	94304
101313	15000	auf Nr. 9620.	10000	auf Nr. 41044.		
Gewinne zu 1.000 Mark:	787	1534	5454	6058	7573	7397
8005	9853	11834	12599	12052	16683	20689
27384	28638	28978	29763	32936	34070	37842
40920	44965	46689	46360	49050	50524	50256
51387	53328	55728	56002	59575	60212	64830
64537	67682	68436	68629	68431	69695	71013
77593	80285	80846	81214	81886	86474	88864
89443	96146	98382	100394	16477	21914	22617
24877	26737	30519	43945	48870	54825	56133
77205	78401	80947	90898	94499	96583	103686
105366	108630	Gewinne zu 3.000 Mark:	2598	4485	6353	11209
13392	19069	20481	27961	27010	28290	35001
36997	39697	42194	51653	53641	54963	62437
72902	73609	79990	86514	97809	99299	101516.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Oktober. (Beworfebene Lösung der Kanzerkrise.) Die „Berl. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Kaiser hat am Freitag abend die Heimreise aus Konstantinopel angetreten. Auch Dr. Michaelis wird von seinem Auszug nach Rußland für heute zurückermartet. Inzwischen hat Dr. Michaelis reichlich Gelegenheit gehabt, sich von den Ansichten der Parteien über seine Politik zu überzeugen. Sämtliche Mehrheitsparteien haben ihm die Unhaltbarkeit seiner Position vor Augen geführt. Nach der Rückkehr des Kaisers und des Kanzlers werden die Dinge wohl in einen raschen Fluß geraten und man wird mit einer Klärung der Lage noch in dieser Woche rechnen dürfen. Am Montag früh treten die Vertreter der Mehrheitsparteien, zu denen auch wieder nationalliberale Delegierte kommen, zu einer neuen interfraktionellen Besprechung zusammen. Auch die Frage der Nachfolge dürfte der Entscheidung nahe sein. Sie deutet bereits deutlich an, daß die Zentrumspreffe für den Fürsten Billow eintritt. Inzwischen scheint der Altkanzler, mit anderen Parteien ja auch mit den Sozialdemokraten Fühlung genommen zu haben.

— (Die Kanzerkrise.) Wie die „Post“ Jg. schreibt, haben eingeweihte Personen berichtet, daß der Kaiser das Abwärtsgeläch des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Admirals von Capelle abgelehnt habe. Man erblickt darin ein Zeichen für das Vorhandensein einer gesamten Krise, welche nicht durch die Ausscheidung eines einzelnen Staatssekretärs beseitigt werden kann und man rechnet deshalb mit der Wahrscheinlichkeit, daß der Reichskanzler, sein Stellvertreter Staatssekretär Dr. Helfferich und auch der Staatssekretär des Reichsmarineamts von Capelle ihre Posten verlassen werden. Auch sei erwähnt, daß von den Männern, die für die Nachfolge des Reichskanzlers Dr. Michaelis in Betracht kommen könnten, an erster Stelle der Reichssekretär Graf Roedern genannt wird, weil sich Graf Roedern im Reichstage bei allen Parteien hoher Wertung und Beliebtheit erfreut.

— (Der Kaiser zum Erfolge der neuen Kriessanleihe.) Anlässlich des glänzenden Erfolges der neuen deutschen Kriessanleihe hat der Kaiser an den Staatssekretär des Reichsschatzamt Graf Röddern eine Depesche geschickt, in welcher er seinen herzlichsten Dank und seinen Glückwunsch dem Reichsschatzsekretär, der Reichsbank und allen Zeichnern der Kriessanleihe für den großen Erfolg zum Ausdruck bringt. Krautsohl und selbstbewußt stehen das gesamte deutsche Volk auch im vierten Kriegsjahr neben seinen Heldenkämpfern im Felde und hinter der Reichs- und Heeresleitung, zu jedem Opfer an Gut und Blut bereit, bis die Ehre und Freiheit des Vaterlandes gegen den Ansturm der Feinde siegreich behauptet sei.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 23. Oktober. (Kein neuer Friedensschritt.) Staatssekretär v. Kühlmann hatte in Budapest wie schon kurz gemeldet, Gelegenheit, mit Personen des un-

Sonntag, den 28. Oktober, nachmittags 1/2 8 Uhr
Kirchenkonzert
 zum Reformationsjubiläum.

Veranstaltet vom freiwilligen Kirchenchor.
 Der Reinertrag wird dem hiesigen Gustav Adolf-Verein überwiesen.
 Mitwirkende: Konzertsängerin Fräulein Trude Knüpfel-Dresden, Herr Max Münzner (Violoncello), Herr Kantor Schöne-Dresden und Herr Organist Oberlehrer Engel (Orgel), der freiwillige Kirchenchor; Leitung Herr Kantor Oberlehrer Bartusch.
 Eintrittspreise: Für Altarplatz 1 M, Emporen 50 Pf., Schiff 20 Pf. (für Liedertexte).
 Den Vorverkauf haben die Herren Stadtrat Herberg, B. Beyer und Kaufmann Rietschel gefl. übernommen.
 Verkauf an der Kirchtür gegenüber dem Pfarrhaus beginnt 5 Uhr. — Die Kirche wird geheizt.

Freibank Pulsnitz M. S.
Talg-Verkauf

Mittwoch, den 24. Oktober, vormittags von 1/2 8—1/2 9 Uhr für die Gemeinde Bollung, für Pulsnitz M. S. von 1/2 9—1/2 10 Uhr von 1 200, von 1/2 10—11 Uhr von 201—452.
 Ausweistarte rote Nummer.

Woltmann-Saat 34

voriges Jahr frisch bezogen, sehr hohe Erträge liefernd, verkauft und nimmt Bestellungen bis Ende Oktober entgegen

Rittergut Pulsnitz. Bohrich.

Reichenauer Forstrevier.
Holzversteigerung.

Montag, den 29. Oktober 1917, vorm. 9 Uhr in **Gebiers Gasthof in Reichenau.**

130 ft. Derbstangen 8/15 cm	Durchstg. Abt. 14, 19.
200 „ Reistangen 4/7 „	(Forst, Kümmeholz)
70 rm w. Brennshittel	Durchstg. u. i. Einzelnen
105 „ „ Brennknüppel	i. Abt. 1. 3. 4. 5. 11 14. 19.
90 „ „ geschneidete Reste	(Rothscher Wald, Forst,
60 Lghfn. fi. Brennreisig	Tieres Tal, Kümmerholz.)
65 rm w. Stöcke, Kahlschlag	Abt. 16 Reulenberg.

Forstamt des Majorates Elstra zu Gödlau.
 Naumann.

Versichere Dein Schwein!

Eine Versicherung gegen alle Schäden, auch solche nach dem Schlachten entstanden, ist unerlässlich.
 Man wende sich sofort an die Viehversicherungsgesellschaft a. G. „**Halensia**“ zu Halle a. S. gegr. 1888 oder an deren Vertreter.
 Bisher über 4 1/2 Mill. Mk. entschädigt. — Feste Prämie.
 Auch Pferde und Rinder, sowie trüchtige Stuten werden gegen alle Schäden versichert.
 Vertreter und Reisebeamten bei Gehalt und Spesen allerorts gesucht.

Ersatz für Fleisch!

Plantoks Fleisch-Extrakt	1/8 Pfd.-Dosen	85 Pf.
Bouillon-Extrakt	1/8 Pfd.	130 „
Viandal-Kraft-Extrakt	à Dose	145 u. 290 „
Fleischbrüh-Würfel	5 Stück	20 „
Suppen-Würze	à Pfund	225 „

empfehlen

Konsumverein Pulsnitz.

1517 **Luther-Festspiele.** 1917

Ein kirchliches Festspiel von Dr. Hans Herrig in 9 Bildern.

Leitung: Kgl. Hofschauspieler Neumann-Dresden.

Im Saale des Schützenhauses in Radeberg.

Aufführungstage: 24., 27., 28., 31. Oktober, 3., 4., 7., 8., 12. November 1917.

Anfang 8 Uhr. Ende 1/2 11 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1.50 M, 1. Platz 1 M, 2. Platz 50 Pfg.
 Telephonische Bestellungen unter Nr. 883, Amt Radeberg.

Der Reinertrag fließt wohltätigen Zwecken zu.

Um zahlreichen Besuch von nah und fern bitten

der Festausschuss.

Vorsitzender: Superint. Dr. Heber. Stellv. Vorsitzender: Oberlehrer Kirschen.

Zitronensaft

aus frischen Zitronen, naturrein, unbegrenzt haltbar.

1/2 Liter-Flasche Mark 3.—

Richard Seller.

Prima

Stück-Kalk

frisch eingetroffen.

Herrn Herzog, Bischoheim.

Den bewährten **Kartoffelgraber**



Original Harter

leichtzügig, kein Beschädigen der Kartoffel, auch für Ochsen gespannt geeignet, erhalten sie durch

Max Knauth, Bischofswerda i. Sa.

Landw. Maschinenhalle

Fernspr. 168. Am Mühlteich 4.

Prospekt frei.

Kleine Handwagen,

2—5 Zentner Tragkraft, empfiehlt Eduard Haufe, Neumarkt

Ein gebrauchter **Reisekorb** oder Holztruhe zu kaufen gesucht. Zu melden in der Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen.

Gesucht Näherinnen und Hilfs-Mädchen. Arth. Feilgenhauer.

Ein Mädchen,

welches Ostern die Schule verlassen hat, sucht sofort Frau Else Messerschmidt.

Gebe hierdurch bekannt, daß ich bis auf weiteres keine Arbeit annehme.

Reinhard Schöne, Schubmachermeister, Obersteina.

Eine hochtragende **Sattelkuh** steht zum Verkauf Obersteina Nr. 105.

Zwei ältere Mädchen vom Lande suchen für Neujahr Stellung als Hausmädchen auf Gut

Offerten unter K. 23 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.



Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, sowie für den schönen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit zur Stätte des Friedens beim Begräbnis unserer teuren Entschlafenen

Emilie Pauline verw. **Freudenberg**

sagen wir allen hierdurch unseren

tiefgefühltesten Dank.

Obersteina, am Begräbnistage.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir noch ein „Ruhe sanft!“ und „Habe Dank!“ in die Ewigkeit nach.



Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Für die vielen Beweise aufrichtigster Liebe und Teilnahme, die uns bei dem allzufrühen Hinscheiden meiner innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin, meiner treusorgenden, herzensguten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Auguste Kühne, geb. Richter,

durch Wort und Schrift, durch herrlichen Blumenschmuck, freiwilliges Tragen und ehrenvolles Geleit zur letzten Ruhestätte zuteil geworden sind, sagen wir hierdurch allen, allen unseren

aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Obersteina, am Begräbnistage.

Der tieftrauernde Gatte nebst Tochter und allen Hinterbliebenen.

Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ und „Habe Dank!“ in die Ewigkeit nach.